

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 46 (1971)
Heft: 4

Artikel: Jakutien : ein Land in Gold und Eis
Autor: A.P.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080131>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen arbeiten können. Vor einer Aktion, und zwar möglichst knapp davor, «enteignet» man Autos, die man nachher irgendwo stehen lässt. Um gleichzeitig die Beweglichkeit des Gegners zu schwächen, lassen sich Verkehrshindernisse produzieren, finanzierte Autodefekte mitten auf der Strasse, so dass Stauungen entstehen, Landstrassen lassen sich mit quergelegten Bäumen oder auf andere Weise blockieren, notfalls müssen verfolgende Polizeiautos beschossen oder mit Molotow-Cocktails in Brand gesteckt werden. Natürlich müssen die verwendeten Autos falsche Nummern tragen. Dass genaue Informationen eine der wichtigsten Voraussetzungen jeder Aktion ist, versteht sich von selbst. Auch dieser Begriff ist umfassender als es den Anschein hat. Zu «Information» gehört genau so die Kenntnis der Zahltage von Unternehmungen (um zu wissen, wann ein Überfall am lohnendsten ist), die Erforschung der öffentlichen Meinung (das «Image» ist wichtig!), wie auch die ständige Wachsamkeit zur Entdeckung eingeschleuster feindlicher Agenten, die rücksichtslos zu beseitigen sind. Nicht zu unterschätzen ist die Arbeit der «Manifestationsguerilleros»! Das

sind Partisanen, die die Aufgabe haben, bei öffentlichen Demonstrationen Gewaltakte zu produzieren. Die Experten müssen, wenn eine Kundgebung zu friedlich verläuft, anfangen, die Menge aufzuhetzen, Steine gegen Polizisten schleudern, Benzinflaschen für kleine Brandstiftungen bei sich tragen, notfalls durch Schüsse Verwirrung stiften.

Für «Hinrichtungen», das heißt Ermordung von Polizisten oder anderen Leuten, empfiehlt Marighella den Einsatz von möglichst wenigen Guerilleros. Am besten ist es, wenn das ein einziger durchführen kann. Und im Handbuch findet sich auch der verhängnisvolle Rat, der seit zwei Jahren Dinge verursacht hat, die die ganze Welt in Atem halten: Menschen zu entführen. Das geschieht zu verschiedenen Zwecken. Man soll gelegentlich beliebte Sportler oder Künstler entführen, um das Augenmerk der Welt auf die Partisanen zu lenken, reine Propaganda, daher soll die Aktion in «sympathischer», dem Volk annehmbar scheinender Weise, durchgeführt werden. Der andere Zweck ist die Befreiung gefangener Kameraden und hierfür eignen sich, wegen der daraus entstehenden internationalen

Verwicklung und des Druckes seitens ausländischer Regierungen, vor allem Diplomaten.

Das Büchlein enthält noch eine Menge von Details über Infiltrierung der Streitkräfte, Verleitung zur Desertion, Organisierung und Ausnutzung von Streiks, Einflussnahme auf Gewerkschaften, Anwerbung neuer Mitglieder, Sabotage, «gewöhnlichen» Terror (Bombenlegen, Brandstiften), Propaganda, Nervenkrieg (falsche Anzeigen bei der Polizei, beunruhigende Telephonanrufe, Ausstreuen von schädlichen Gerüchten, usw.).

Das Handbuch betont, dass die Männer ideologisch geschult sein müssen, um die revolutionspolitischen Motive ihres Tuns zu erkennen, und dass sie revolutionstechnische Ausbildung in höchstmöglichen Grad besitzen sollen. Zweck des Ganzen: durch Schwächung des Sicherheitssystems, Abnutzung der Regierungskräfte, ständige Spannung, die Zerstörung des militärisch-polizeilichen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gefüges des Staates herbeizuführen.

Ein kleines Buch. Aber wer die Ereignisse der heutigen Zeit verfolgt, wird zugeben müssen, dass es aufmerksame Leser gefunden hat.

JAKUTIEN - EIN LAND IN GOLD UND EIS

Vor der Revolution gehörte das jakutische Volk zur Kategorie der «unhistorischen», aussterbenden Völker. Vor siebenundvierzig Jahren, im Frühling 1922, wurde dann die Jakutische Autonome Sozialistische Sowjetrepublik gegründet, die der Russischen Föderation beitrat.

Von da an wurden die Jakuten und die auf dem Gebiet der Jakutischen Republik lebenden Ewenen, Ewenken, Tschuktschen und Jukagiren Herren ihres Schicksals. Was für ein Land ist Jakutien? Und wo liegt es? Weit in Ostsibirien erstreckt sich ein

ungeheures Gebiet. Fast zweitausend Kilometer dehnt es sich von Süd nach Nord bis zum Eismeer, und zweitausenddreihundert Kilometer von West nach Ost. Jakutien erstreckt sich über ein Gebiet von mehr als drei Millionen Quadratkilometer.

Land der Taiga und Tundra, der riesigen Weiden und tausender Flüsse mit der wasserreichen Lena, einer der größten Wasserarterien der UdSSR und des Erdballs. Land des kurzen, warmen Sommers und des langen, kalten Winters. Gerade hier in Ojmjakon liegt der Kältepol der Erde, wo der

Frost an einzelnen Wintertagen 70 Grad erreicht. Der Boden Jakutiens gefriert bis zu fünfhundert Meter in die Tiefe und taut nur im Sommer an der Oberfläche auf.

Ein rauhes, romantisches Land, reich an unermesslichen Naturschätzen, bewohnt von tapferen Menschen. Das ist in Kürze Jakutien.

Aldan, Kular, Utschar, Dshugdshur — das bedeutet Gold. Jakutien ist reich an wertvollem Metall. Die jakutische Goldgewinnungsindustrie nimmt in der USSR einen führenden Platz ein. Mirny — das bedeutet Diamanten.

Aber nicht nur Mirny. Ganz Westjakutien ist reich an Diamantenvorkommen. Die Jakutische Republik ist der Hauptgewinner dieses wertvollen Minerals im Lande.

Das Becken des Jana-Flusses ist das grösste zinnhaltige Gebiet der Sowjetunion.

Südjakutien ist eine einzigartige Verbindung von erstklassigem Eisenerz- und Kokskohlen-Vorkommen. Es ist eine ausgezeichnete Basis für den Hüttenkomplex.

Nebenan aber liegt das umfangreiche Gebiet des Lena-Wiljuibekens. Es ist schwer zu sagen, wieviel Erdöl und Gas sich im Erdinnern von Jakutien befindet. Die Schürfarbeiten gehen weiter.

Wirklichkeit und Perspektiven

Jakutien ist reich an Quecksilber, Glimmer, Wolfram, Blei, Zink, Silber, an seltenen Metallen, aber auch an Wald und Pelztieren. Alles lässt sich gar nicht aufzählen.

Aber Jakutien bedeutet auch entwickelte Landwirtschaft: Tausendköpfige Rentierherden, Hausvieh, Milch- und



Fortschritt in Ostsibirien: Studenten der Jakutischen Universität an der Datenverarbeitungsmaschine

Fleischfarmen, Getreidekulturen, Gemüsebau.

Unter der Sowjetmacht hat sich Jakutien in eine industrielle und Kolchosrepublik verwandelt. Gegenwärtig gibt es auf ihrem Gebiet mehr als 220 Industriebetriebe. In der öden Taiga und Tundra sind neue Städte und Arbeitersiedlungen entstanden. An den Ufern des Wiljui wurde das erste Wasserkraftwerk der Welt auf ewigem Frostboden errichtet.

Wie Akademiemitglied N. Nekrassow erklärt, wird das bevorstehende Jahrzehnt mit der Entwicklung einer umfangreichen Treibstoff- und Eisenerz-

basis und der Schaffung grosser territorial-industrieller Komplexe verbunden sein.

Was würde Rossini sagen?

Ja, was würde der grosse italienische Komponist sagen, wenn er erfuhr, dass die Jakuten mit Erfolg in ihrem Musik- und Dramentheater seine klassische Oper «Der Barbier von Sevilla» inszenierten? Und mit nicht geringerem Erfolg ein Ballett nach jakutischen nationalen Motiven, «Kjunkus»?

Rückständigkeit, Analphabetismus und Elend gehören der Vergangenheit an. Das jakutische Volk ist anders geworden, es ist gebildet und hat sich entwickelt.

Im heutigen Jakutien besuchen alle Kinder im schulpflichtigen Alter die Schule, jeder dritte Erwachsene lernt, jeder zehnte studiert. Übrigens wurde in Jakutien eine Staatliche Universität eröffnet. Außerdem gibt es in der Republik noch einige Hochschulen. In ganz Jakutien wirken Bibliotheken und Klubs, zudem gibt es dort auch ein Fernsehzentrum und sieben nationale Theater.

Noch einige Angaben aus dem Gebiet der Wissenschaft: In der Jakutischen Republik gibt es ungefähr zwanzig Forschungsinstitute. Unter den Wissenschaftlern sind mehr als dreihundert Kandidaten der Wissenschaften, zwanzig Doktoren der Wissenschaften und zwei Korrespondierende Mitglieder der Unionsakademie der Wissenschaften. Nicht schlecht für ein «nichthistorisches» Volk.

A. P. N.

Schwimmbagger am Aldan im Einsatz: Mechanisierte Goldschürfer

